Sonnabend, 8. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8202. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 𝔖 Auswärts 1 ℛ 20 𝔖 — Inserate, pro Petit-Zeile 2 𝔖, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 7. Novbr. Von den Bureaux der Nationalversammlung haben heute 12 ihre Mitglieder für die Commission zur Berathung des Antrags Changarnier gewählt. Sieben derselben gehören der Rechten, fünf der Linken an. Die übrigen 3 Bureaux haben ihre Wahl auf morgen verschoben. Dem Anscheine nach dürfte dieselbe die Zahl der Mitglieder vermehren, welche der Linken angehören. Die Linke beabsichtigt dem Vernehmen nach eine ziemlich große Anzahl von Amendements zu diesem Antrage einzubringen und würde die Lösung dieser Frage demnach nicht so rasch erfolgen, als man Anfangs glaubte.

Newyork, 7. Novbr. Die Gläubiger der Firma Sprague und Co. haben ein Comité zur Verwaltung der Masse und zur Liquidirung des Geschäftes eingesetzt. — Der Vicepräsident der Erie-Eisenbahngesellschaft, Robinson, ist hinter eine complotmäßige Verabredung gekommen, die zum Zweck hatte, über die Situation der Eriebahn falsche Nachrichten sowohl hier, wie in London zu verbreiten. Derselbe macht dies bekannt und bestätigt auf's Neue alle bereits von Watson über die Lage der Gesellschaft abgegebenen anderweitigen Mittheilungen.

Danzig, den 8. November.

In Bezug auf die **Veränderungen im Preußischen Ministerium** versucht ein, wie es scheint, gut unterrichteter Freund der „Schles. Ztg.", diesem Blatte einige interessante Aufschlüsse zu geben. Die in diesem Schriftstücke ausgesprochene Ansicht, daß es Bismarck bei Reconstituirung des Cabinets weit weniger um ein politisch homogenes Ministerium, um Männer, welche nach gleichen freisinnigen Principien handeln, zu thun ist, als vielmehr um tüchtige Ressortchefs, welche seinen Intentionen unbedingt folgen, ist wohl für Niemanden eine neue oder überraschende. Wir wissen ja, daß der Kanzler nur „der Noth gehorchend nicht dem eigenen Trieb" gelegentlich einmal liberal wird und so sahen wir denn in der Berufung Blanckenburgs als landwirthschaftlichen Minister durchaus nichts Unwahrscheinliches trotz seiner ultrafeudalen Gesinnungen. Ueber die Kreisordnung, das Schulaufsichtsgesetz, die Kirchengesetze hat er, weil nicht im Landtage, seine Meinung nicht aussprechen und sich dadurch unmöglich machen können. Blanckenburg wäre Minister geworden, weil er fest zum Kanzler steht, selbst in einem Cabinet, das in der innern Politik bereits den Weg großer liberaler Reformen betreten hat. Nach den Mittheilungen des inspirirten Freundes der „Schles. Ztg." soll aber der **Ausfall der Wahlen** inzwischen an maßgebender Stelle die Entscheidung wieder hinausgeschoben und anderen bereits vorher erwogenen Combinationen Chancen eröffnet haben. Einer Kammer, die nur noch Einen Altconservativen aufweist, die aber bei dem Wachsen der ultramontanen Partei und der prononcirten Stellung, welche der extreme Flügel der Fortschrittspartei einzunehmen droht, das engste Zusammenstehen der Regierung mit der liberalen Mitte zum unabweisbaren Gebot macht, erscheint es doch nicht unbedenklich, mit einem Ministerium gegenüberzutreten, das nicht in seiner **Gesammtheit** auf das Vertrauen der großen loyalen und freisinnigen Mehrheit rechnen kann. Es scheint sogar die Einsicht zu reifen, daß durch ein dieser Mehrheit conformes Ministerium nicht nur nichts gewagt wird, sondern sehr viel erreicht werden kann. Bereits sollen personelle Veränderungen ins Auge gefaßt sein, welche diesen Gesichtspunkten entsprechen und **gleichzeitig den Wünschen Bismarcks** in anderer Beziehung weit entgegenkommen. Der **Rücktritt Eulenburgs** und die Uebertragung des Ministeriums des Innern an **Forckenbeck**, dessen Persönlichkeit dem leitenden Staatsmanne eben so willkommen sein würde, wie der parlamentarischen Majorität und der großen Mehrheit des Landes, wird bereits als eine aussichtsreiche Combination ventilirt. Es bliebe dann noch das landwirthschaftliche Ministerium zu besetzen. Am nächsten liegt wohl der Gedanke an **Bennigsen**, doch bleibt es sehr fraglich, ob man sich auf eine so umfassende Concession an den Nationalliberalismus und den Parlamentarismus aufzuschwingen vermögen wird. Forckenbecks Stellung war in den langen Jahren seiner Präsidentschaft bereits in eine mehr staatsmännische und den Parteien gegenüber neutrale Position eingerückt; Bennigsen aber, mag er auch die äußerste Rechte seiner Partei vertreten, bleibt doch immer der nationalliberale Parteimann; außerdem ist Bennigsen zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses ausersehen und in dieser Stellung der Regierung genehm. Am vernünftigsten wäre es, auf das landwirthschaftliche Ministerium gänzlich zu verzichten, was die Liberalen als ein Zugeständniß dankbar acceptiren würden. Bismarck hätte dann einen Minister weniger zu „überzeugen." — Soweit der Gewährsmann der „Schlesischen". Wer die feste Stellung Eulenburgs nach Oben hin kennt und weiß, welchen Einfluß bisher die klar ausgesprochene Stimme des Volkes auf die Entschließungen der Regierung ausgeübt hat, der wird jene Veränderungen jedenfalls lebhafter wünschen als hoffen. Und so schließt denn der freudig aufregende Artikel auch recht calmirend mit der Bemerkung, daß zwar mit den betreffenden Persönlichkeiten vertrauliche Beziehungen angeknüpft seien, was indeß die Möglichkeit nicht ausschließt, daß man nächstens wieder zu den alten Blanckenburg-Projecten zurückkehrt.

Angesichts des guten Wahlresultats scheint die preußische Regierung das Eisen schmieden zu wollen, so lange es warm ist und beim Bundesrathe für **Auflösung und Neuwahl des Reichstages** eintreten zu wollen. In Preußen würde sie, trotzdem hier eine neue staatsfeindliche Fraction, die Socialdemokraten, vielleicht 1—2 Vertreter durchbekommen, gewiß auf ein gleichgünstiges Ergebniß rechnen können. In Süddeutschland jedoch, besonders in Bayern ist die clerikal-partikularistische Partei bereits heute sehr rührig und dürfte leicht verstärkt aus den nächsten Wahlen hervorgehen. Bedenklich erscheint es uns nur, daß die Wahlvorbereitungen mitten in die Sessionen des Landtages fallen, also die tüchtigsten Kräfte denselben fast gänzlich entzogen werden. Es dürfte deshalb jedenfalls eine längere Unterbrechung der Sitzungen als nothwendig sich herausstellen.

Die **österreichische** Thronrede betont hauptsächlich die Wichtigkeit der Ordnung aller brennenden wirthschaftlichen Fragen. Sie kündigt Maßregeln an, „das gesunkene Vertrauen zu heben, die ökonomische Thätigkeit vor nachhaltigen Störungen zu bewahren und den wirthschaftlichen Verkehr auf gesunde Grundlagen zurückzuführen". Als solche versteht die Regierung: Vermehrung der Umlaufsmittel und deren Verwendung zu wirthschaftlichen Zwecken: Förderung des Eisenbahnbaues durch selbstthätiges Eingreifen des Staates und Reformen in der wirthschaftlichen Gesetzgebung. Diese Reformen betreffen die directe Besteuerung, unter welcher die Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer verstanden wird; die indirecte Besteuerung, unter welcher wohl insbesondere die Reform der Verzehrungssteuer begriffen sein wird; die Actien- und Börsengesetzgebung, die Gewerbe- und Eisenbahngesetzgebung und die Gesetze zur Hebung der Urproduction. Die Bankfrage und die Valutafrage, wenn dieselben auch erst in einem späteren Verlaufe der Session zur Verhandlung kommen werden, sind doch bereits in Aussicht genommen. So wird der Reichstag sich fast ausschließlich mit materiellen Dingen zu beschäftigen haben. Zum Wohle des Staates wollen wir wünschen, daß die Nachricht, nach welcher eine Majorität für die Anleihe-Propositionen der Regierung fraglich sei, sich nicht bewahrheiten möge.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Mac Mahon nicht, wie wir nach seiner Besprechung mit Perier annehmen zu können hofften, Fühlung mit dem linken Centrum, sondern in der Militärdictatur Stärkung seiner Macht suchen wird. **Frankreich** soll zu dem Ende verhindert werden, durch die nothwendigen Nachwahlen seine Stimme abzugeben, die Regierung beantragt, alle Ergänzungswahlen hinauszuschieben bis nach Erlaß eines neuen Wahlgesetzes. Alle monarchisch gesinnten Vertreter Frankreichs sind zur Abstimmung nach Versailles entboten, die freisinnigen Fournier und Lanfrey in Rom und Bern dagegen angewiesen, ruhig auf ihren Posten zu bleiben. Die Presse und die Gemeindefreiheit finden in dem Präsidenten einen ausgesprochenen entschlossenen Gegner, der nicht anstehen wird sie zu knebeln und zu vernichten. Verlängnet die Versammlung, wie sie bereits beschlossen hat, erst die Gewalt des Regierungshauptes, so muß hinterdrein die Discussion über die sogenannten constitutionellen Garantien zu einer bloßen Farce werden, denn sie ist dann mit einem Herrscher zu führen, der sich auf 400,000 Bajonette stützt und die Herrschaft der brutalen Gewalt kaum mehr verblümt verkündet. Die Maske der Bescheidenheit wird mehr und mehr abgeworfen, der Troupier, der vor wenigen Monaten sich zur Uebernahme der Präsidentschaft fast zwingen ließ, weil er sich solcher Aufgabe nicht gewachsen fühle, sagt heute mit dürren Worten, daß er allein, ausgerüstet mit fast unbeschränkter Machtvollkommenheit Frankreich wieder herstellen könnte. Wo bleibt nun der Jubel darüber, daß Chambord sich durch seinen Brief unmöglich gemacht habe? Jetzt fällt den Franzosen wohl die Fabel von den „grenouilles qui demandent un roi" ein; den Klotz haben sie verhöhnt, nun sollen sie es mit der Schlange versuchen. Sie sticht und beißt bereits, diese Schlange. Die angebliche republikanische Verschwörung soll eine Handhabe bieten, um zwei Deputirte einzustecken, alle Anzeichen des Staatsstreichs sind vorhanden. Und fraglich bleibt es schließlich, ob Mac Mahon wirklich, wie die Royalisten sich einbilden, nur für den legitimen König arbeitet. Leicht könnte er selbst Geschmack an dauerndem Besitz der Herrschaft finden. Deshalb will auch ein Theil der äußersten Rechten vielleicht gegen Verlängerung der Gewalten stimmen.

England setzt augenblicklich eine Monstre-Demonstration in Bewegung, um Deutschland seine Sympathie für dessen Kampf wider Rom zu bezeugen. Eine thatsächliche Unterstützung wäre uns lieber. Unsere Vettern aber räumen der römischen Kirche, wenn diese nur äußerlich die gesetzlichen Formen beobachtet, ganz bedenkliche Freiheiten ein. Rom gründet sich jetzt eine eigene, alle moderne Wissenschaft ausschließende Universität in Dublin und stellt sich an die Spitze der Home-rule-Bewegung, welche, wenn sie Erfolg hätte, die Losreißung Irlands nur zu einer Frage der Zeit machen würde. Wird England, so fragt die „N. fr. Pr." den Intriguen des Romanismus gegenüber auch zu Thaten schreiten? Man wendet im Mutterlande des modernen Parlamentarismus die großen freisinnigen Principien auch auf deren Todfeind Rom an. Man beneidet Bismarck um eine Machtsphäre, welche in England erst durch eine Katastrophe geschaffen werden könnte, um, wie Bismarck, den ultramontanen Maulwürfen den Schutz des Staates zu entziehen. Solche Verlegenheit ist Roms Gelegenheit. Rom geht Hand in Hand mit Englands Freiheit, nur um sie zu verrathen, und es verzweifelt nicht an der lange währenden Arbeit. Das werden die Engländer vielleit erst einsehen, wenn es zu spät ist. Mit Meetings ist da nicht zu helfen.

In **Khiwa** wird **Rußland** wohl wieder zum Schwerte, mindestens zu neuen Rüstungen greifen müssen. In den turkmanischen Wüsten von Amu-Darja bis zur persischen Grenze rühren sich die Nomadenvölker gegen den Eroberer. Den von General Kauffmann als Geiseln mitgeführten Turkmanenhäuptlingen ist es gelungen zu entkommen. Bekanntlich sollten diese Häuptlinge so lange in russischer Gefangenschaft bleiben, bis ihre Stämme die Contribution bezahlt und die seitens der Russen in Khiwa eingesetzte Ordnung anerkannt haben würden. Vermuthlich wird der Khan von Khiwa für ihre Rücklieferung verantwortlich gemacht und der nöthige Nachdruck durch neue Repressalien bewirkt werden. Da jedoch die am Amudarja zurückgelassenen Truppen für nachdrückliche Offensivunternehmungen zu schwach sind, so kann es wirklich dazu kommen, daß im nächsten Frühjahr eine neue Expedition gegen die Turkmanen vom Ostufer des caspischen Meeres ausgerüstet wird. In Folge der Rückkehr der Häuptlinge haben die Turkmanen sofort ihr Unwesen in Khanat wieder begonnen, die dicht an der neuen russischen Grenze gelegene Stadt Kungrad geplündert und die in ihrer Nähe nomadisirenden Kirgisen beraubt. Auch haben sie die noch nicht in ihre Heimath zurückgekehrten persischen Sclaven — angeblich 1600 — niedergemetzelt resp. mitgeschleppt. Es geht dort also sicher wieder los, denn Rußland pflegt einmal Gewonnenes niemals wieder preiszugeben, koste es was es wolle.

Deutschland.

△ **Berlin**, 7. November. Wir haben vor längerer Zeit bereits mitgetheilt, daß es in der Absicht liege, nach den Wahlen zum preußischen Landtage der **Auflösung des Reichstages** näher zu treten und die Neuwahlen für den letzteren einzuleiten. Es wird nunmehr der Bundesrath in nächster Zeit zusammentreten, um sich über die Fragen schlüssig zu machen, welche hierbei in Betracht kommen, d. h. zunächst den Antrag an den Kaiser bezüglich der Auflösung des Reichstages zu richten und den Umfang der Vorlagen festzustellen, welche den Reichstag zunächst in der kurzen Frühjahrssession beschäftigen werden. Da man die Uebersiedelung des Reichskanzlers nach Berlin noch im Laufe dieses Monats nach offiziösen Mittheilungen erwarten darf, so wird angenommen, daß sich Fürst Bismarck an jenen Berathungen betheiligen möchte. Bekanntlich wird das Gesetz über die Organisation des deutschen Heeres den Hauptgegenstand der Berathung des Reichstages bilden, wir können hinzufügen, daß es an lebhaften Bemühungen nicht fehlt, auch das so wichtige Bankgesetz bis dahin dem Reichstage unterbreiten zu können. Bezüglich der Neuwahlen für den Reichstag sei noch hinzugefügt, daß dieselben

---

Prozeß Bazaine.

Versailles, 4. November.

Im Saale herrscht heute große Aufregung, da man gespannt ist, wie die Angelegenheit Stoffel's gelöst werden wird. Bekanntlich haben die beiden Polizei-Agenten Rabasse und Miès ausgesagt, daß sie dem Obersten d'Abzac die Depeschen, deren Träger sie gewesen seien, zuerst überbracht und sie dann erst an Stoffel abgeliefert hätten. Nach den Agenten sagte d'Abzac zu den Polizei-Agenten, daß er die Depeschen schon seit zwei Tagen kenne. Sind diese Behauptungen begründet, so würde daraus hervorgehen, daß Stoffel keine Depesche unterschlagen haben kann, da die Depeschen, welche die Polizei-Agenten am 26. zu Stoffel gebracht, nur die Abschriften der Telegramme waren, welche sie drei Tage vorher von Longwy abgesandt und unter denen sich auch die Depesche Bazaine's vom 20. befand, die Mac Mahon nicht erhalten zu haben erklärt hat.

Der erste Zeuge ist Oberst **Stoffel** (bekanntlich bis 1870 Militär-Bevollmächtigter in Berlin). Er ist 52 Jahre alt, in Civil, da er bekanntlich kurz nach dem Kriege in Disponibilität versetzt worden ist, strenge, beinahe abstoßende Physiognomie, spricht leise, mit sichtlich verhaltenem Groll; er sagt aus: Ich befand mich seit einigen Tagen bei der Armee von Chalons, als der Marschall Mac Mahon mich auf die Empfehlung des Prinzen Napoleon an die Spitze seines Kundschaftsbüreaus stellte. Ich erbat mir von der Pariser Polizeipräfectur zwei besonders zuverlässige Agenten. Am 19. kamen Rabasse und Miès in Chalons an. Ich beauftragte sie, sich um jeden Preis in Metz einzuschmuggeln und mir Nachricht vom Marschall Bazaine zu überbringen. Ich versprach ihnen, wenn sie meine Erwartungen rechtfertigten, einen Lohn von 20- bis 25,000 Fr. Sie gingen ab und schickten mir von Longwy eine Depesche, in welcher sie anzeigten, daß ihre Mission ihnen nicht gelungen sei. Am 22. wurden sie deshalb durch eine von Rheims abgesandte Depesche zur Armee zurückberufen. Die einlaufenden Depeschen gingen nicht direct an mich, sondern an den Marschall; nur wenn ich gerade im Hauptquartier war, habe ich die eine oder die andere geöffnet. Ich wohnte nicht im Hauptquartier des Marschall Mahon, sondern eine Viertelstunde davon. Ich glaube nicht, daß die Depesche, welche die Agenten zurückberief, von mir herrührte. So viel ich mich erinnere, sagte mir ein Offizier, es wäre eine Depesche unter meiner Adresse eingetroffen und man hätte dem Agenten in meinem Namen geantwortet, daß sie zurückkommen sollten. **Präs.**: Diese Agenten, welchen sie eine so hohe Summe versprochen, haben nur mit Ihnen unterhandelt? **Zeuge**: Ja wohl. **Präs.**: Wie konnte denn der erste beste Offizier sie an Ihrer Stelle zurückberufen? **Zeuge**: Es war eine Dienstsache. Zeuge erklärt, am 26. August von den beiden Polizeiagenten Papiere erhalten zu haben, die er, da er sie für unwesentlich gehalten, bei Seite gelegt habe. Er bestreitet, daß die Polizeiagenten ihm mitgetheilt, daß dies Depeschen von Mac Mahon seien. — Darauf aufmerksam gemacht, daß er den Dienst der Beiden, wie aus der versprochenen hohen Belohnung hervorgehe, für sehr wichtig gehalten und daher schwerlich die überbrachten Papiere für gleichgiltig gehalten haben könne, sagt Stoffel, er habe bereits erfahren, daß sie ihren Auftrag (nach Metz zu gehen) nicht ausgeführt. Er habe ihnen deshalb auch nicht jene 20,000 Fr., sondern nur ca. 1000 Fr. zur Deckung ihrer Kosten bezahlt.

Nach dem Schluß der Vernehmung verlangt **Stoffel** das Wort zu einer Erklärung. **Präs.**: Sie können keine Erklärungen hier geben. Sie dürfen nur Ihre Aussagen vervollständigen. Wenn Sie dieses thun wollen, so reden Sie. **Stoffel**: Man klagt mich an, eine Depesche unterschlagen zu haben. **Präs.**: Sie sind nicht angeklagt. Eine Discussion ist nicht möglich. Wenn der Vertheidiger etwas in dieser Hinsicht sagen will, so steht es ihm frei, dieses zu thun. **Stoffel**: Der Bericht hat mich angegriffen. Der **Präs.** unterbricht den Zeugen. **Stoffel**: Das Kriegsgericht gestattet mir also nicht, mich gegen Beleidigungen und Verleumdungen zu vertheidigen; ich bin daher genöthigt zu sagen, daß ich für den Bericht und den Berichterstatter, welcher die Armee zu entehren sucht, das Gefühl habe, welches die ganze Armee theilt, nämlich das der Verachtung und des Ekels. (Große Erregung. Der Präs. entzieht dem Zeugen das Wort, der darauf in großer Aufregung abgeht.)

Es werden darauf die beiden Polizeibeamte **Rabasse** und **Miès** noch einmal vorgerufen, die ihre früheren Angaben im Wesentlichen wiederholen.

Nach der Pause, die ungewöhnlich lange dauert, wird **Stoffel** noch einmal vorgerufen. Es wird ihm seine Aeußerung über den Berichterstatter aus dem Protokoll vorgelesen und er gefragt, ob er sie aufrecht erhalte. Stoffel sagt, er könne sie nicht zurücknehmen. Er versucht sie zu begründen, was aber vom Präsidenten gehindert wird. Der Vertheidiger Lachaud bittet Stoffel die Worte zurückzunehmen oder sie wenigstens durch eine Erklärung zu mildern. Stoffel sagt, er habe erst in großer Aufregung gesprochen, könne aber sachlich Nichts zurücknehmen. **Präs.**: Der Zwischenfall ist geschlossen, Sie können sich zurückziehen. Das Protokoll wird an den Befehlshaber der ersten Militär-Division geleitet werden. (Große Sensation.)

Nach einigen weiteren Zeugenvernehmungen wird **Stoffel** noch einmal aufgerufen und mit **Miès** confrontirt. Beide Theile beharren bei ihren Aussagen. Der Reg.-Comm. General **Pourcet**: Ich stelle, sagt er, folgenden Antrag: „In Erwägung, daß genügende Anhaltspunkte dafür vorliegen, daß der Oberst Stoffel sich in den Tagen vom 22. bis zum 27. August 1870 der Unterschlagung oder wissentlichen Vernichtung von Depeschen, die für den Marschall Mac Mahon bestimmt waren, als eines Verbrechens schuldig gemacht hat, welches in dem Art. 257 des Militärstrafgesetzbuchs vorgesehen ist, wolle der Gerichtshof mir bestätigen, daß ich mir die Einleitung von Verfolgungen gegen den genannten Oberst Stoffel vorbehalte." **Präs.**: Der Gerichtshof giebt dem öffentlichen Ministerium von seinem Vorbehalten Act und befiehlt, daß dieselben geeigneten Orts zur Kenntniß gebracht werden. Oberst, Sie können sich zurückziehen.

Versailles, 5. November.

Der erste Zeuge, der heute aufgerufen wurde, war der General Palikao, letzter Kriegsminister des Kaiserreichs. Der General setzte zuerst auseinander, daß er Ministerpräsident und Kriegsminister in dieser schweren Zeit gewesen sei. Er habe in die Tuilerien, in die Kammer, in die Commission gehen und viele Leute empfangen müssen. Er sei also sehr beschäftigt gewesen und seine Erinnerungen seien daher nicht immer sehr genau. Der Sieg Bazaine's am 16. hatte ihm den Plan eingeflößt, Mac Mahon Bazaine zu Hilfe zu senden. Dieser Plan, für den er die ganze Verantwortlichkeit in Anspruch nehme, sei von Mac Mahon gebilligt worden; um ihn zu ermöglichen, habe er den Preußen eine falsche Depesche in die Hände gespielt, die besagte, daß Mac Mahon sich auf Paris zurückziehe. Vom 22. ab habe er viele Boten an Bazaine gesandt; ob dieselben angekommen, erinnere er sich nicht mehr. Der Plan, nach Metz zu marschiren, sei ihm nicht von politischen, sondern militärischen Gründen eingegeben worden. Der General erwähnt nun der Absicht Mac Mahons, nicht mehr nach Metz, sondern nach Paris zu marschiren. Der Ministerrath sei dagegen gewesen, aber ehe derselbe Mac Mahon, der sich inzwischen nach Rheims begeben, dieses mitgetheilt, habe dieser seinen Plan in Folge der Depesche Bazaine's vom 19. geändert, die ihm meldete, daß er immer die Absicht habe, nach dem Norden zu marschiren. Der General giebt sehr weitläufige Erklärungen ab, da man ihn bekanntlich anklagt, nur gegen die Rückkehr der

zwischen Weihnachten und Neujahr, also zu einer Zeit stattfinden sollen, in welcher die Landtagsmitglieder in ihrer Heimath anwesend sein werden. — Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, ist Wahrscheinlichkeit für die Einbringung des Civilehegesetzes vorhanden. — Bei dem Bureau des Abgeordnetenhauses gehen bereits zahlreich Anträge der Mitglieder wegen Belegung der Plätze ein, während die hier wohnenden Fractionsmitglieder wegen der Gruppirung der Fractionen unterhandeln. Bei der verschwindend kleinen Zahl von Mitgliedern der rechten Seite suchte man das Centrum zu bewegen, die frei gewordenen Plätze der letzteren einzunehmen und den dahinter liegenden, bisher von den Conservativen benutzten großen Saal für die Fractions-Versammlungen zu wählen. Das Anerbieten ist jedoch abgelehnt worden. Das Centrum will seinen früheren Platz, wonach es auch benannt ist, nicht aufgeben, und es wird daher ein Theil der National-Liberalen und der Fortschrittspartei Plätze auf der rechten Seite einnehmen müssen. Die wiedergewählten Abgeordneten behalten ihre Plätze.

— Die „W. Z." theilt das Gutachten mit, welches die wissenschaftliche Deputation für Medicinalwesen über die Errichtung eines Gesundheitspflegeamtes ausgesprochen hat. Dasselbe, auf Virchows Referat gegründet, lautet: „1) Eine Centralbehörde mit executivischer Gewalt halten wir für unangemessen. 2) Für Einzelheiten sind besondere Sachverständigen-Commissionen einzuberufen. 3) Ein wissenschaftliches Centralorgan für die Bearbeitung der medicinischen Statistik und der allgemeinen Gesundheitsberichte ist wünschenswerth, wird aber nicht früher wirkungsvoll werden können, ehe nicht das ärztliche Vereinswesen besser organisirt ist."

— Der Ministerpräsident Graf v. Roon wird morgen Abend hierher kommen, um einige Zeit in Berlin zu verbleiben.

* Die entschieden demokratische „Frankfurter Ztg." enthält folgende, an dieser Stelle besonders bedeutsame Mittheilung aus Berlin: Der Minister Falk könnte hier vielleicht die Niederlage repariren, wenn er sich entschlösse, alle auswärtigen Mandate abzulehnen und sich allein auf die Candidatur zu steifen, welche im ersten Wahlbezirke leicht wiederum aufgestellt werden könnte bei der Nachwahl, die dieser für den in Bochum annehmenden Löwe-Calbe zu machen hat. Denn ein Theil der jetzigen Majorität würde gern die Gelegenheit ergreifen, zu beweisen, daß man keineswegs gewillt gewesen sei, der Regierung etwas Unfreundliches anzuthun. Jedenfalls bleibt die Aussicht bestehen, daß die Nachwahl im ersten Bezirke den Nationalliberalen zu Gute kommt, wenn es nicht der Fortschrittspartei gelingt, eine ganz besonders tüchtige und bewährte Kraft auf den Plan zu stellen und das soll ihr schwer werden.

Xanten, 3. Novbr. Ein Theil der hiesigen Geistlichkeit ist wegen Führung der Procession nach Kevelar auf Donnerstag nach Geldern und Freitag nach Xanten vor Gericht geladen.

Stuttgart, 7. Nov. Der zweiten Kammer ist heute eine Vorlage der Regierung, betreffend die Abänderung des Etats des Ministeriums des Auswärtigen, zugegangen. Die Minderungen dieses Etats betragen 20,619 Fl., wovon 10,000 Fl. auf wegfällig werdendes Ministergehalt kommen.

— Die Regierung hat beim Landtage den Entwurf zu einer Verfassungsrevision, welche hauptsächlich auf das Recht der Präsidentenwahl und der Initiative gerichtet ist, eingebracht. (W. T.)

Dresden, 7. Nov. In der zweiten Kammer brachte der Abgeordnete Ludwig den Antrag ein, die Regierung zu ersuchen, das bischöfliche Vicariat wegen der Verlesung des Hirtenbriefes über das Unfehlbarkeitsdogma von den katholischen Kanzeln zur Rechenschaft zu ziehen und es dazu anzuhalten, daß es mittelst Anschlags in den Kirchen die Erklärung abgebe, die Verkündigung des Hirtenbriefes sei nicht legal erfolgt. Nachdem die Regierung sich gegen die Verhandlung des Ludwig'schen Antrages in sofortiger Schlußberathung ausgesprochen hatte, wurde derselbe an eine Commission zur Berichterstattung verwiesen. (W. T.)

München, 7. Nov. Der deutsche Kaiser hat dem Professor Dr. Döllinger anläßlich seines fünfzigjährigen Professorenjubiläums durch den hiesigen preußischen Gesandten, Freiherrn v. Werthern, den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern überreichen lassen.

Straßburg i. E., 4. Novbr. Heute wurden hier 185 Rekruten aus Schleswig, Holstein, Lauenburg und Mecklenburg eingeliefert, die dem hiesigen Ulanen-Regiment beigegeben wurden und gestern ging ein Transport von 144 elsässischen Rekruten von hier über Mainz nach Hannover, um in das 10. Armeecorps eingereiht zu werden.

Schweiz.

Bern, 7. Novbr. Der Nationalrath hat heute die Berathung über die Revision der Bundesverfassung fortgesetzt und in der Abstimmung über einzelne Bestimmungen der Artikel 19 und 20 der Verfassung, betreffend das schweizerische Heerwesen, einige Abänderungen in Gemäßheit der Commissionsanträge angenommen, welche aus einer Verständigung der centralistischen und föderalistischen Partei hervorgegangen sind. Die Hauptabstimmung wurde indessen bis zur Vorlage einer neuen Redaction dieser Artikel, welche von der Commission ausgearbeitet werden soll, vertagt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 7. Novbr. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt die Regierung sofort nach ihrer definitiven Installation und möglicher Weise bereits bei Gelegenheit der Beantwortung der gestern eingebrachten Interpellation Léon Say's über die Nichteinberufung der Wahlcollegien von der Nationalversammlung die Ermächtigung zu fordern, alle partiellen Ersatzwahlen bis nach der Annahme eines von der Regierung vorbereiteten neuen Wahlgesetzes hinausschieben zu dürfen. — In der Angelegenheit der des Complotts zur Gefangennahme der Marquise von Mac Mahon sowie der Theilnahme und der Propaganda für die Internationale beschuldigten Personen ist vom Zuchtpolizeigerichte zu Autun das Urtheil ergangen. Zwei der Angeklagten sind zu 4, einer zu 3 und einer zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. — Hier verbreiteten Gerüchten zufolge wären bei dem Complott auch die Deputirten Barodet und Boysset betheiligt. Die Regierung wird, wie es heißt, bei der Nationalversammlung um die Autorisation zur Einleitung des gerichtlichen Verfahrens gegen diese Deputirten nachsuchen. — Der Deputirte Turquet (Linke) wird, dem Vernehmen nach, heute als Amendement zu dem Changarnier'schen Antrage in der Nationalversammlung beantragen, über die vorgeschlagene zehnjährige Verlängerung der Amtsdauer des Präsidenten Mac Mahon eine allgemeine Volksabstimmung eintreten zu lassen. (W. T.)

Versailles, 7. Novbr. Nationalversammlung. Buffet übernahm den Vorsitz unter Worten des Dankes für seine Ernennung zum Präsidenten. Er bat um Respectirung der ihm damit verliehenen Autorität, damit die Versammlung mit vollständiger Ruhe die wichtigen Interessen des Landes berathen könne, des Landes, dem alle Bürgschaften der Ordnung, deren es bedürfe, gegeben werden müßten. Er betonte die Nothwendigkeit, jede, selbst die aus den sonst edelsten Beweggründen herrührende Aufregung zu vermeiden. Er bat endlich um Gehorsam gegen seine Anordnungen und sprach die Ueberzeugung aus, daß Alle diejenigen Opfer gern bringen würden, die ihnen die Rücksicht auf Frankreich auferlege. Nachdem der Deputirte Barthe noch den Antrag gestellt hatte, daß das Gesetz vom Jahre 1849, welches bestimmt, daß erledigte Deputirtensitze 2 Monate nach ihrer Erledigung wieder zu besetzen sind, wieder in Kraft gesetzt werde, wurde die Sitzung geschlossen. (W. T.)

Spanien.

Murcia, 6. Novbr. Nach aus Cartagena hier eingegangenen Briefen wurde Brigadier Pernos zum Präsidenten der dortigen Junta ernannt. Carcedes und die anderen Mitglieder der früheren Junta waren verhaftet worden. (W. T.)

Italien.

Rom, 2. Novbr. Wir sind von einer neuen Ueberschwemmung bedroht, schon seit vorgestern stehen die niedrigeren Stadttheile unter Wasser, das Ghetto wurde ein Stück der Lagunenstadt. Die Tiber durchbrach auf der ganzen Linie Dämme und Deiche, auf verschiedenen Punkten diesseits und jenseit des Ponte Felice wurde die Traubenlese und Kelter verhindert oder zerstört. Gestern konnte auf der Via Cassia jenseit der milvischen Brücke ein Wagen mit 17 Personen aus den Wellen kaum noch gerettet werden.

England.

* London, 6. Novbr. Gegenwärtig tagt hier unter dem Vorsitz Odgers eine Versammlung von Abgeordneten der Landarbeiter-Vereine. Dieselbe hat eine Föderal-Union sämmtlicher Landarbeiter- und allgemeine Arbeiter-Vereine beschlossen. — Ein furchtbares Unglück ereignete sich gestern früh in dem Londoner Stadtbezirke Lambeth. In einer Feuerwerkerstube explodirte der Pulvervorrath, der Feuerwerker, welcher gerade bei der Arbeit war, wurde todt zum Fenster hinaus auf die Straße geschleudert, und als man nach Bewältigung der durch die Explosion entstandenen Feuersbrunst Zutritt in das Haus gewann, fand man daselbst die verkohlten Leichen von drei Frauen und vier Kindern.

Amerika.

Havanna, 6. Novbr. Der neue Generalcapitän Gouvellar bittet in einer von ihm erlassenen Proclamation um Vertrauen und versichert, daß alle seine Anstrengungen darauf gerichtet sein würden, den Frieden herbeizuführen und den Credit zu befestigen. Ebenso werde er bemüht sein, eine Aenderung in der Lage der Sclaven zu bewirken, ohne daß extreme Maßregeln nothwendig würden. (W. T.)

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Mittags.

Paris, 8. Novbr., Morgens. Die Nachricht von der Demission des Ministeriums ist unbegründet. Das Ministerium wird in Gemäßheit eines früheren Beschlusses nicht vor der Abstimmung über die Verlängerung der Amtsdauer des Präsidenten Mac Mahon sich zurückziehen.

Danzig, den 8. November.

* In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstage den 11. d. M. kommt eine Petition zur Berathung, welche von Bewohnern der Häuser an der Fleischergasse nahe dem Vorstädtischen Graben ausgeht und dahin gerichtet ist, den Neubau des Hauses an der Ecke der Fleischergasse und des Vorstädtischen Grabens in seinen bisherigen nach beiden Straßen hin vor die Straßenflucht vorspringenden Grenzen zu verhindern und darauf hinzuwirken, daß bei dem Neubau die Fluchtlinien eingehalten werden. Eine gleiche Petition ist an den Magistrat gerichtet. Der polizeiliche Consens zur Bebauung des Grundstücks innerhalb der bisherigen Grenzen, also mit den in die Straßen vorspringenden Vorbauten, ist bereits ertheilt. Es darf erwartet werden, daß in diesem Falle die Communal-Behörden nicht wieder in den Fehler verfallen werden, der in Bezug auf den Neubau des Hauses Heiligegeistgasse No. 6 gemacht worden ist, indem sie die Sache als eine Geldfrage behandelten und der im Publikum eine Mißstimmung hervorgerufen hat. Die finanzielle Frage muß durchaus in zweiter Linie stehen; in den Vordergrund gehört die Frage, ob die Zurückverlegung der Fluchtlinie des neu zu errichtenden Hauses in die allgemeine Straßenflucht im Interesse des öffentlichen Verkehrs als unabweisbares Bedürfniß anzuerkennen sei oder nicht. Ist diese Frage zu bejahen, so bleibt zu erwägen, auf welche Weise, ob durch gütliche Einigung oder auf dem Wege zwangsweiser Enteignung, sich die Stadt am vortheilhaftesten in den Besitz der zur Straßenverbreiterung erforderlichen Flächen des Grundstücksterrains zu setzen haben werde.

* Gleich den Bäckern haben nunmehr auch die hiesigen Fleischer bei dem Herrn Finanzminister um Herabsetzung der Gewerbesteuer für das Jahr 1874 petitionirt.

* Der Magistrat beabsichtigt, die Fußgängerbrücke an der Lohmühle bis zu einer Breite von 18 Fuß erweitern zu lassen.

* Der Cultusminister hat als Vorbedingung der Anerkennung einer Anstalt als eines vollberechtigten Progymnasiums die Forderung gestellt, daß bei derselben mindestens ein Rector, ein Oberlehrer, 4 akademisch gebildete Lehrer und ein Elementarlehrer als Lehrkräfte vorhanden sein müssen, und daß für diese Lehrer Besoldungen von resp. 1500, 1200, 900, 800, 700, 600 und 400 Thlr. erforderlich sind, wenn mit Rücksicht auf die Sätze des Normal-Etats für die Gymnasien und Realschulen erster Ordnung geeignete Lehrkräfte gewonnen resp. erhalten werden sollen.

* In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Vorschuß-Vereins hierselbst wurde der Geschäftsbericht pro III. Quartal vorgelegt. Nach demselben beträgt das Vereins-Vermögen 48,234 Rt. 17 Sgr. 6 Pf. Der Wechselbestand 170,277 Rt. 27 Sgr. 11 Pf., der Lombardbestand 6000 Rt.; die Schulden des Vereins 118,709 Rt. 8 Sgr. 8 Pf. An Zinsen waren aufgekommen 11,448 Rt. 23 Sgr. 9 Pf.; die Spareinlagen betrugen 5301 Rt. 27 Sgr. 4 Pf.; die Geschäftsunkosten 1294 Rt. 22 Sgr. 10 Pf.; die Zahl der Genossenschafter 1391. Die Versammlung ertheilte der Verwaltung aus dem Jahre 1868 Decharge. In Betreff der Uebernahme der Agentur der genossenschaftlichen Grundcreditbank für die Provinz Preußen wurde auf Antrag des Hrn. Klein eine Commission erwählt, mit dem Auftrage, die qu. Angelegenheit einer genauen Prüfung zu unterziehen und der nächsten General-Versammlung Bericht zu erstatten. Ueber den von Hrn. Klein und zwanzig andern Mitgliedern eingebrachten Antrag: „einen Beitrag bis zu ½% vom alljährlichen Reingewinn an den Preuß. Provinzial-Verband der Genossenschaft für Verbreitung von Volksbildung zu zahlen", wurde zur Tagesordnung übergegangen, da derselbe dem Statute widerspreche.

* In Folge der Einladung des Vorstandes des Gewerbevereins hatte sich zu der Sitzung am 6. d. eine große Anzahl von Damen eingefunden, welche einen Vortrag über Dampf-Waschanstalten anhören wollten. Als Einleitung zu den späteren technischen Ausführungen des Herrn Fabrikbesitzers Pfannenschmidt hielt Herr Director Kirchner eine kurze, vorzugsweise an die Damen gerichtete Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die Culturentwickelung unserer Zeit sich besonders auf das wirthschaftliche Gebiet gerichtet habe und es sich darum handle, wie das Leben für alle Menschen bequemer und angenehmer zu machen sei. Wo das allgemeine Interesse gefördert werde, müsse der Einzelne die Hand dazu bieten, wenn er auch Manches aufzugeben habe, was ihm durch langen Gebrauch und Gewohnheit lieb geworden. Die Vorgänge in unsern Straßen in Bezug auf Vorbauten und Beischläge könnten hierzu als Illustration dienen. Ein solches Aufgeben alter Gewohnheiten berühre in der Regel die Männer weniger unangenehm als die Frauen, weil Letztere bei all ihrer Thätigkeit das Herz ein wenig mitspielen ließen und sich in Folge dessen schwerer davon lossagen könnten. Diese Theilnahme des Herzens habe selbst den gewöhnlichsten Verrichtungen auf dem Gebiete der Frauenthätigkeit eine poetische Färbung verliehen, die sich auch auf das Sammeln der „schneeigen Wolle und des schimmernden Leins" erstrecke, sogar auf das Waschen. Schon die Prinzessin Nausikaa habe, wie uns Homer erzähle, den Waschtag zu einem frohen Tage zu machen gewußt. Das an vielen Orten übliche gemeinsame Waschen im Freien an dazu geeigneten Stellen führe zur Unterhaltung und zu Erzählungen, die auf das Gebiet des Uebermenschlichen, auf Geister- und Gespenstererscheinungen ausliefen. Redner beschreibt hier gelegentlich die romantisch gelegene sogenannte „Hellekule" in Westfalen, die als allgemeiner Waschplatz dient. Das Waschen im Hause sei nicht nur störend für das ganze Hauswesen, sondern auch selbst den Frauen unter den heutigen Verhältnissen schon weniger angenehm als ehedem, wo Waschhaus und Waschkessel mit zu den nothwendigsten Requisiten der Mitgift gehörten, die heute aber aus dem Register der letzteren gestrichen wären; höchstens errege noch das Trocknen der Wäsche ein Wohlbehagen bei den Frauen, weil hierbei der volle Besitz zur Anschauung gelange. In den meisten Häusern sei heutzutage gar keine Gelegenheit mehr zu größeren Wäschen gegeben, weshalb man zur Lohnwäsche habe schreiten müssen, die aber theuer und mangelhaft sei. Eine öffentliche Waschanstalt, nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft und Technik eingerichtet, sei allein im Stande, allen Anforderungen zu genügen, und in einer großen Anzahl von Städten hätten sich derartige Etablissements bereits seit vielen Jahren vollkommen bewährt. Nur dürften die Frauen nicht Vorurtheile dagegen haben, sondern müßten solche Einrichtungen unterstützen, weil durch dieselben das Leben auch den Frauen bequemer gemacht und Geld und Zeit erspart werde. — Herr Pfannenschmidt beschrieb hierauf die inneren Einrichtungen der Elbinger Dampfwaschanstalt, wie er dies bereits in einer frühern Sitzung gethan, erklärte eingehend die verschiedenen Manipulationen beim Einlegen, Brühen, Spülen, Trocknen, Mangeln und Plätten der Wäsche und wies überzeugend nach, daß durch die Behandlung der Wäsche in einer solchen Anstalt dieselbe nicht nur nicht geschädigt, wie man irriger Weise oft glaube, sondern im Gegentheil geschont und besser gereinigt werde. In Bezug auf die Kosten theilte er mit, daß nach einem von ihm im eigenen Hause gemachten Versuche eine Quantität Wäsche, 244 Stück, 84 ℔ wiegend, ohne Bleiche 4 Rt. 10 Sgr. gekostet, außer dem Hause gewaschen hätte für dieselbe 5 Rt. 21 Sgr. bezahlt werden müssen; in der Elbinger Anstalt wäre dafür 3 Rt. 8 Sgr. ohne Bleiche resp. 3 Rt. 22 Sgr. mit Bleiche berechnet worden. Hr. Pfannenschmidt empfahl wiederholt die Errichtung einer solchen Anstalt in unserer Stadt und sprach die Hoffnung aus, daß auch die Frauen bei vorurtheilsfreier Prüfung Interesse an dem Unternehmen gewinnen und die Realisirung desselben fördern werden; das nöthige Capital dafür aufzubringen, sei dann keine allzuschwere Aufgabe. In der dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage folgenden Discussion wurde allgemein der pecuniäre Vortheil und die Nützlichkeit einer Dampfwaschanstalt anerkannt. Es wäre erfreulich, wenn recht bald Hand ans Werk gelegt würde.

* Der Nautische Verein eröffnete gestern die Reihe seiner während des Wintersemesters allwöchentlich stattfindenden Vereinsversammlungen. Für die Erörterung im Vereine sind zunächst in Aussicht genommen: Ein Bericht über die deutsche Reichsgesetzgebung in Seesachen, die Reform des Musterungswesens und die Reorganisation der Musterungsbehörden, Schiffslaternen und Signalwesen, Leuchtfeuerwesen, Mittheilungen über die Plimsolliche Agitation in England. Außerdem ist die Revision des Vereinsstatutes zu erledigen und demnächst die Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen. Da voraussichtlich dem nächsten Reichstage der Gesetzentwurf einer deutschen Strandungsordnung vorgelegt werden wird, so wird sich der Verein auch mit dieser Angelegenheit von Neuem zu beschäftigen haben. Die Gegenstände der Tagesordnung des Anfangs nächsten Jahres in Berlin stattfindenden Vereinstages sind noch nicht bekannt.

* In der am Freitag den 7. November cr. stattgehabten Comitésitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins gingen 494 Unterstützungsgesuche ein, von denen 21 abgelehnt und 473 genehmigt wurden. Zur Austheilung an die Vereinsarmen kommen in den nächsten 4 Wochen: 1708 Brode, 170 ℔ Caffee, 170 ℔ Cichorien, 1312 ℔ Mehl, 28 Ltr. Milch. Ferner: 1 Kleid, 10 Unterröcke, 13 Jacken, 11 Paar Hosen, 31 Paar Schuhe, 14 Paar Holzpantoffeln, 3 Paar Strümpfe, 22 Hemden, 1 Bettbezug, 2 Bettlaken, 1 Strohsack. — Die Bekleidungsstücke sind meistentheils für schulpflichtige Kinder, damit dieselben nicht wegen Mangels an Kleidung vom Schulbesuch zurückbleiben sollen. — Die Beschaffungskosten belaufen sich a. für Lebensmittel auf 279 Rt. 26 Sgr. und b. für Kleider auf 100 Rt. 14 Sgr., zusammen auf 380 Rt. 10 Sgr.

Strasburg, 7. Nov. Der Knecht Rozkowski, ein russischer Unterthan, welcher, um sich der Militärpflicht zu entziehen, nach Preußen gekommen war, trat bei dem Bauer Czaplinski in Grondzaw in Dienst. Im März 1873 entstand Streit zwischen Herrn und Knecht — nach der allerdings sonst nicht erwiesenen Angabe des Letzteren, weil er sich weigerte für seinen Herrn Holz zu stehlen. In Folge dieses Streites überwältigte Czaplinski eines Tages mit Hilfe seiner Ehefrau seinen Knecht, fesselte denselben, warf ihn auf seinen Wagen wo er ihn mit Stroh bedeckte, fuhr ihn nach der russischen Grenze und lieferte ihn der russischen Behörde aus. Der Vertreter der K. Staatsanwaltschaft, Gerichts-Assessor Maurach, hielt das Verbrechen des Menschenraubes für vorliegend und beantragte, daß sich der Gerichtshof für incompetent erkläre und die Sache dem Schwurgerichtshof überwiese. Der Gerichtshof schloß sich jedoch dieser Ansicht nicht an. Er nahm nur an, daß sich Czaplinski der Freiheitsberaubung schuldig gemacht habe und verurtheilte denselben mit Rücksicht auf die in den oben dargestellten Thatsachen liegenden erschwerenden Umstände zu einem Jahr und die Ehefrau wegen Theilnahme an diesem Vergehen zu einem Monat Gefängniß. (B. Z.)

Elbing, 8. Nov. In den nächsten Tagen wird die hiesige Industrie einen schönen Erfolg ihrer Thätigkeit feiern. Es wird alsdann die 100. Locomotive aus der Schichau'schen Maschinenfabrik hervorgehen. Commerzien-Rath Schichau wird diesen Tag durch ein solennes Fest, welches er seinen Arbeitern veranstaltet, feiern. (E. Kr.)

— Während wir uns seit dem 21. v. M. der erfreulichen Aussicht hingaben, daß die Cholera im Weichbilde unserer Stadt erloschen sei, da von diesem Tage bis zum 28. v. M. kein Cholerafall polizeilich gemeldet worden, müssen wir leider constatiren, daß seitdem am 29. zwei Erkrankungen und ebenso am 3. und 4. d. zwei Erkrankungen mit tödtlichem Ausgange vorgekommen sind. Auch am 7. sind zwei Erkrankungen angemeldet. (Elb. Z.)

Schwetz. Die von uns den Marienwerderer „Neuen Westpr. Mittheilungen" entnommene Notiz, betr. den Grafen Czapski, wird in einer Zuschrift an die „Pos. Ztg." als unwahr bezeichnet.

* Die vereinigten Ultramontanen und Polen können die Niederlage im Wahlkreise Conitz-Schlochau nicht verwinden. Da die deutschen Candidaten nur mit einer Majorität von wenigen Stimmen siegten, so haben ihre Gegner einen Protest gegen die Giltigkeit der Wahl abgefaßt, für den über 100 Unterschriften gesammelt worden sind.

Königsberg, 8. November. In der gestrigen Sitzung der 1. Criminal-Deputation des Stadtgerichts wurde der Herausgeber des „Japper", Otto Simsky, wegen verläumderischer Beleidigung der Militärbehörde durch einen Artikel in der „Volkszeitung" geübt, dann wegen schriftlicher Beleidigung des Gerichts-Assessors v. Stockhausen und wegen Beleidigung des Tribunals-Vice-Präsidenten v. Stockhausen, letzteres Vergehen in einer gedruckten Flugschrift über die Wiener Weltausstellung geübt, zu 1 Jahr Gefängnißstrafe verurtheilt. Staatsanwalt Oehlschläger's Strafantrag lautete auf 2 Jahre Gefängniß. Der im ersten Falle mitangeklagte Redacteur der „Volkszeitung", Sachse, wurde zu 10 Rt. Strafe verurtheilt. — Die Passivmasse der falliten Firma Adolf Seidel in Königsberg dürfte über 500,000 Rt. betragen. Unter Anderen sollen betheiligt sein: Credit-Anstalt Stephan und Schmidt in Königsberg mit 31,000 Rt., Niederschl. Cassenverein in Grünberg mit 22,000 Rt., Stettiner Zuckerfabrik in Stettin mit 20,000 Rt., Königsberger Vereinsbank mit 6000 Rt., ferner mit Unterschrift Hennig Söhne in Guben: Königsberger Vereinsbank mit 10,000 Rt., Bucht und Swoboda hierselbst mit 27,000 Rt., Unionsbank mit 20,000 Rt., Preußische Boden-Credit-Actien-Bank mit 10,000 Rt. Außerdem sind bei Berliner Firmen für 230,000 Rt. Effecten bezogen, deren Werth unbekannt ist. — Einer brieflichen Nachricht zufolge, hat Geheimrath Simon in Frankfurt a. M. sich ein Haus angekauft, um seinen Wohnsitz dahin zu verlegen. In seinem hiesigen Banquier-

---

Mac Mahon'schen Armee gewesen zu sein, weil er befürchtete, daß das Erscheinen des Kaisers eine Revolution in Paris hervorrufen werde. Auf die Frage des Präsidenten erklärt Palikao, daß er das Schreiben, welches ihm der Commandant Magnan aus Carignan sandte, nicht erhielt. Präs.: Man fand es aber in den Archiven. Es wurde darin angekündigt, daß der Marschall Bazaine seine Ideen geändert und nach dem Norden marschiren werde. Palikao: Ich sah das Schreiben nicht. Wahrscheinlich wurde es von einem meiner Adjutanten in Empfang genommen, der es bei Seite legte. Präs.: Bazaine sandte am 20. drei Depeschen ab, an Sie, an den Kaiser und an Mac Mahon. Haben Sie die Ihrige erhalten? Palikao: Ja, ich erhielt diese Depesche. Präs.: In dieser Depesche war gesagt, daß der Marschall Bazaine nur abmarschiren werde, wenn er keine zu große Gefahr liefe. Theilten Sie dieses Mac Mahon mit? Palikao: Nein! Ich glaubte der Marschall habe seine Depesche erhalten. Hiermit ist das Verhör Palikao's beendet, der beim Weggehen Bazaine die Hand herzlich drückt.

Die übrigen Zeugen berichten alle über Depeschen, die sie befördert. Darunter befindet sich auch ein Schneider, der sich von Metz nach Verdun begab und von dort am 30. die Depesche zurückbrachte, welche den Marsch des Marschalls Mac Mahon nach dem Norden meldet. Derselbe spricht mit äußerst lauter Stimme, so daß man ihn im ganzen Saal versteht. Seine Worte erregen häufig allgemeine Heiterkeit, und als er sich plötzlich auf den Stuhl wirft, um zu zeigen, wie sich der Marschall Bazaine niedersetzte, als er zu ihm kam, brach der ganze Saal in lautes Gelächter aus. Seine Aussagen waren sehr deutlich und detaillirt. Er gab sogar alle Nummern der deutschen Regimenter an, denen er auf seinem Wege begegnete. Der Präsident dankte ihm für seine Mittheilungen, die er zuweilen in etwas naiver Weise, aber mit einer Klarheit gemacht, die man bei Vielen vermisse, die mit mehr Kunst zu sprechen verständen. Beifallsgemurmel im ganzen Saal und der Schneider zieht stolz ab.

Das Cavour-Denkmal in Turin.

Auf granitner Basis erhebt sich, gleichfalls von Granit, ein viereckiges Piedestal mit zwei Ausbiegungen an den beiden Seiten. Das Piedestal ist geschmückt mit zwei größeren Basreliefs aus Erz, von denen das eine den Pariser Congreß von 1856, das andere den Abschied des nach der Krim ziehenden sardinischen Heeres darstellt, während zwei kleinere Basreliefs die Wappen der Familie Cavour wiedergeben. Auf diesem Piedestal erhebt sich ein Pfeiler mit abgestumpften Ecken, der die Statuen Cavours und Italiens trägt. An den Ecken finden sich Embleme der Industrie, des Handels, der Marine und des Kriegs. Cavour ist dargestellt, wie er, in ein Leichentuch gehüllt, als verklärter Geist von der Erde scheidet und Italien, das ihn zurückhalten und mit der Bürgerkrone schmücken will, die Formel: „Libera chiesa in libero Stato" zurückläßt. Vier allegorische Gestalten an den vier Seiten, wie die Hauptgruppe aus carrarischem Marmor, sollen „das Recht", „die Pflicht", „die Politik" und „die Unabhängigkeit" bedeuten. Zwei Putten erinnern daran, daß im Augenblicke, da Cavour starb, nur ein Theil Italiens sich der Unabhängigkeit erfreute, während der andere — auch durch den Löwen von San Marcus und die römische Wölfin angedeutet — noch in Ketten schmachtete. Um den Fries des Pfeilers laufen die Wappen der italienischen Städte. Das Denkmal, dessen barocker Symbolismus sich viel Anfechtung gefallen lassen muß, ist ein Werk des Florentiner Bildhauers Dupré, welcher daran 7 Jahre gearbeitet hat. 14½ Meter hoch, hat es nicht weniger als eine halbe Million Lire gekostet.

geschäft werden alle Außenstände eingezogen und der Wirkungskreis verringert.

* Hr. v. Saucken-Tarputschen hat die Wahl für den Wahlkreis Lötzen-Angerburg angenommen, weil der Erfolg der liberalen Partei dort nicht so sicher ist, wie in Königsberg. Hier ist also für ihn eine Nachwahl nöthig.

— In Inowraclaw fand vor einigen Tagen eine Versammlung von über 30 Gutsbesitzern statt Behufs Berathung über die hierorts projectirte Zuckerfabrik. Es wird voraussichtlich nur weniger Tage bedürfen, um 2000 Morgen für Zuckerrübenbau und 150,000 Rℳ Capital zu zeichnen. 100,000 Rℳ Geldbeiträge und 1500 Morgen zu Boden sind bereits gezeichnet. Bei der außerordentlich günstigen Lage sowie dem sehr fruchtbaren Boden Kujawiens dürfte diesem Unternehmen die Rentabilität nicht fehlen. (B. Z.)

Bromberg, 7. Novbr. Zu den im Jahre 1870 aus Frankreich vertriebenen Deutschen gehört auch ein Haarkünstler — Andreas Pesch — ein geborner Badenser, der sich seit einigen Monaten hier angesiedelt hat. In jenem Jahre hatte er sich endlich, nachdem er ein Jahrzehnt hindurch Frankreich nach allen Richtungen durchzogen, in Lisieux, einer Stadt im Departement Calvados, niedergelassen und geheirathet. Sein Geschäft soll einträglich genug gewesen sein und er erwarb zuletzt ein am Markt daselbst belegenes hübsches Haus. Als nun der Krieg ausbrach, ging auch an ihn die Weisung, den geheiligten Boden Frankreichs zu verlassen. Anfangs beachtete der Haarkünstler den kategorischen Befehl nicht, dachte aber doch daran, zumal inzwischen seine Frau verstorben war, zunächst sein Besitzthum zu veräußern. Niemand jedoch wollte mit dem Prussien ein Kaufgeschäft eingehen und eines Tages erschienen Municipalgardisten in seinem Hause, banden dem Widerstrebenden Hände und Füße und warfen ihn auf einen vor der Thür haltenden Wagen. Derselbe brachte ihn nach Havre und auf ein Schiff, das ihn, nachdem er vom schweizerischen Gesandten mit Geld versehen worden war, nach London führte. Endlich gelangte er wieder nach Berlin und fand hier im Winter 1871 bei den französischen Gefangenen als Dolmetscher Verwendung. Seine Eigenthums-Reclamationen bei der französischen Regierung blieben damals ohne Erfolg. Nach dem Frieden strengte er jedoch einen Prozeß gegen dieselbe an. Ein gewandter Advocat in Paris nahm sich seiner Sache an und vor ca. 14 Tagen ist das Erkenntniß hier eingetroffen, das dahin lautet: dem Pesch, dessen Besitzthum inzwischen verkauft worden war, seien 18,000 Rℳ auszuzahlen. Der ꝛc. Pesch, der auf seinen verschiedenen Irrfahrten vor einigen Monaten nach Bromberg gekommen und die bescheidene Stellung eines Hausdieners bei einem hiesigen Restaurateur angenommen hatte, ist gestern durch diese Nachricht auf das Freudigste überrascht worden. Durch den Herrn Regierungs-Präsidenten hierselbst sind ihm zugleich auf Grund jenes Erkenntnisses und der beim auswärtigen Amte in Berlin bereits eingezahlten Summe von 18,000 Rℳ 500 Rℳ aus der Regierungs-Hauptkasse gezahlt worden. (Brb. Z.)

Stolp. Wie der „N. St. Z." mitgetheilt wird, hat der Staatsminister Delbrück die Wahl im dortigen Kreise angenommen, Minister Achenbach aber das Mandat abgelehnt und für Siegen angenommen. Die letztere Entscheidung ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit Rücksicht auf das starke clericale Element im Siegener Kreise erfolgt, welches es nicht rathsam erscheinen läßt, den schwer errungenen Erfolg wieder in Frage zu stellen.

Vermischtes.

— Mit der Einführung der Markrechnung, schreibt der „B. B. C.", wird der Werth der Pfennige sich nicht unerheblich verändern. Während gegenwärtig 10 Sgr. gleich 120 Pfennigen sind, wird die Mark (10 Sgr.) in 100 Pfennige eingetheilt; 120 alte Pfennige haben also den Werth wie 100 neue. Nach Artikel 15 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 sollen von den bisherigen Münzen u. A. vorläufig in Umlauf bleiben: 5 Sgr. als 50 Pfg., 2½ Sgr. als 25 Pfg., 1 Sgr. als 10 Pfg., ½ Sgr. als 5 Pfg., 3 Pfg. 2½ Pfg. Mit Ausnahme des 1-Pfg.-Stücks werden also diese sämmtlichen Münzen in ihrem Pfennig-Zahlwerthe um ⅙ herabgesetzt. Die zur Ausprägung kommenden neuen Stücke von 1, 2, 5, 10, 20 und 50 Pfennigen entsprechen einem Werthe von 1, 2⅖, 6, 12, 24 und 60 alten Pfennigen. Beim Beginn der Markrechnung müßte dieser eine gleichzeitige Ermäßigung aller Preise, welche nach Pfennigen berechnet werden, um ein volles Sechstel eintreten. Ein Gegenstand, welcher nach jetziger Rechnung mit 18 Pf. bezahlt wird, dürfte demnach künftig nur 15 Pf. kosten. Bleiben die Pfennigpreise unverändert bestehen, so würde dies einem ungerechtfertigten Aufschlage von 20 pCt. gleichkommen. Die Aenderung ist sehr wesentlich. Wer künftig Ausgaben, bei welchen Pfennigpreise concurriren, zu leisten hat, muß daher fordern, daß die nach Pfennigen bestimmten Preise, dem Verhältnisse entsprechend, ermäßigt werden. Angenommen, daß von dem 1000 Thlr. betragenden Gehalt eines Beamten jährlich 200 Thlr. auf Ausgaben entfallen, bei denen Pfennigpreise in Betracht kommen, so würde derselbe ohne Preisreduktion einen Verlust von 40 Thlr. erleiden.

— Die philosophische Facultät der Universität Halle hat den General-Postdirector Stephan zum Doctor der Philosophie ernannt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 7. Nov. Effecten-Societät. Creditactien 208, Franzosen 328¼, Lombarden 159⅞, Silberrente 63 5/16, Bankactien 954—948, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 90, Hahn'sche Effectenbank 112. Matt und still.

Hamburg, 7. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. Novbr. 126℔. 1000 Kilo 236 Br., 234 Gd., pr. Nov.-Dec. 126℔. 236 Br., 234 Gd., pr. April-Mai 126℔. 257 Br., 256 Gd. — Roggen pr. Novbr. 1000 Kilo 196 Br., 195 Gd., pr. Nov.-Dez. 193 Br., 191 Gd., pr. April-Mai 190 Br., 188 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 62½, pr. Mai pr. 200 ℔. 65½. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100% pr. November 56, pr. November-Dezember, pr. Januar-Februar und pr. April-Mai 53. — Kaffee fest; geringer Umsatz. — Petroleum still, Standard white loco 13,80 Br., 13,60 Gd., pr. Novbr. 13,50 Gd., pr. November-Dezember 13,60 Gd. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 7. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, pr. Mai 376. — Roggen loco unverändert, pr. März 241, pr. Mai 239½. — Raps pr. April 376, pr. November 353 fl. — Rüböl loco 35¼, pr. Herbst 34⅞, pr. Mai 36¾.

London, 7. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig und unverändert. Weißer englischer Weizen 63—66, rother 60—63, Stadtmehl 48—57 s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31,760, Gerste 10,200, Hafer 35,340 Qrtrs. — Wetter: Schön.

Paris, 7. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,90. Anleihe de 1871 90,50. Anleihe de 1872 91,95. Italienische 5% Rente 58,30. Italienische Tab.-Actien 727,75. Franzosen (gest.) 713,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 343,75. Lombardische Prioritäten 249,50. Türken de 1865 45,20. Türken de 1869 288,75. Türkenloose 121,25. — Matt.

Paris, 7. November. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. November 38,25, pr. Januar-April 39,00. Mehl fest, pr. November 87,00, pr. Dezember 87,00, pr. Januar-April 87,00. — Rüböl ruhig, pr. Novbr. 84,00, pr. Januar-April 86,50, pr. Mai-August 88,00. — Spiritus behpt., pr. Novbr. 73,00. —

Petersburg, 7. November. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 11/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 273 11/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 161 13/16. Pariser Wechsel 3 Monat 341⅞. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 158. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 154⅞. Imperials 6,15. Große russische Eisenbahn 141¾. Productenmarkt. Talg loco 45, pr. August 47. — Weizen loco 14. — Roggen loco 8, pr. Mai 8¼. — Hafer loco —, pr. October 4½. — Hanf loco 38. — Leinsaat (9 Pud) loco 13¾. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 7. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 37½. — Roggen steigend, amerikanischer 29. — Hafer behauptet. — Gerste unverändert, Venda 28. — Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 38 bez. u. Br., pr. November und pr. Dezember 37½ bez., 38 Br. pr. Januar 38½ Br., pr. Februar-März 37½ Br. — Fest.

Newyork, 6. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 105½, Goldagio 6½, 5/20 Bonds de 1885 107, do. neue 5% fundirte 105½, Bonds de 1887 110½, Eriebahn 39½, Central Pacific 83½, Baumwolle in New-York 13⅝, do. in New-Orleans 14⅝, Mehl 6 D. 35 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 40 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 15, do. in Philadelphia 15, Kaffee good fair Rio 20½, Havanna-Zucker Nr. 12 7¾. — Höchste Notirung des Goldagios 7, niedrigste 6⅛. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 14.

Berlin 8. November. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 7.			Crs v. 7.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	92⅜	92⅜
November	87⅝	87⅝	Wstp. 3½% Pfdb.	80⅝	80⁴/₈
Nov.-Dcbr.	87	87²/₈	do. 4% do.	90²/₈	90²/₈
April-Mai	85⅝	85⁴/₈	do. 4½% do.	—	104
do. gelb	84⁴/₈	84⁴/₈	Danz. Bankverein	65	65
Rogg. besser,			Lombardenser.Cp.	90	91
Nov.-Dcbr.	63	62²/₈	Franzosen	185²/₈	188⁶/₈
Dcbr.-Jan.	62⁴/₈	62	Rumänier	31⁶/₈	32⅝
April-Mai	62⅝	62	Neue franz. 5% A.	89⁶/₈	90
Petroleum			Oestr. Creditanst.	117⁴/₈	119⅝
Novbr. 200℔.	9⁸/₂₄	9⅛	Türken (5%)	42	44
Rüböl Ap.-Mai	20²³/₂₄	20 11/12	Oest. Silberrente	63	63⅝
Spiritus			Russ. Banknoten	81⅜	81²/₈
November	20 10	20 15	Oestr. Banknoten	87⅜	87 11/16
April-Mai	20 1	20 6	Wechselcrs. Lond.	6.20⅜	6.20²/₈
Pr. 4½ Consol.	104⅞	104⅞			

Belgier Wechsel 78 11/12.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Novbr.

Weizen loco niedriger, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔	Rℳ 91-93 Br.	71-88 Rℳ bez.
hochbunt	129-132℔.	„ 88-91 „	
hellbunt	128-130℔	„ 87-90 „	
bunt	126-130℔	„ 86-90 „	
roth	128-135℔	„ 82-86 „	
ordinair	120-128℔	„ 70-80 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 86 Rℳ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. November 84¾ bez., pr. April-Mai 85¾ Rℳ Br., 85 Rℳ Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 126℔. 68 Rℳ
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 65 Rℳ.
Auf Lieferung pr. November 63 Rℳ Br., 62½ Rℳ Gd., pr. April-Mai 59½ Rℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 100/1℔. 51 Rℳ.
Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 81 Rℳ.
Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 4 11/12 Rℳ Br. Auf Lieferung pr. December 4 11/12 Rℳ Br.
Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 28 Rℳ, schottische Maschinenkohlen 28½ Rℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20½ Br., 6.20¾ gem., Amsterdam 10 Tage 141½ Br., Paris 10 Tage 80½ Gd., 80½ gem. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105 Br. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 91⅞ Gd. 3½% Westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 80⅝ Gd., 4% do. do. 90¾ Br., 4½% do. do. 99 Br. 5% do. do. 104⅞ Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 96½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98¾ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 96 Br. 5% Preuß. Portland-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 85 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 8. November 1873.

Getreide-Börse. Wetter: trübe auch kühl. Wind: SW.

Weizen loco war am heutigen Markte in flauer Stimmung; der gegenwärtige hohe Disconto von 9% pr. Anno in England erschwert den Export nach diesem Lande ungemein und war man heute hier genöthigt, um überhaupt verkaufen zu können, billigere Preise zu nehmen. 200 Tonnen wurden mühsam gehandelt und bezahlte man für blauspitzig 128℔ 71 Rℳ, für ordinär 121℔. 77 Rℳ, bunt 127℔ 83½ Rℳ, hellbunt 128℔ 85 Rℳ, hochbunt und glasig 128, 129/30℔. 86½ Rℳ, besserer 128, 130/1℔. 87, 87½ Rℳ, weiß 128℔. 87 Rℳ, 129℔. 88 Rℳ pr. Tonne. Termine matter. 126℔. bunt November 84¾ Rℳ bezahlt, April-Mai 85¾ Rℳ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 Rℳ Gekündigt Nichts.

Roggen loco eher matter, 120℔. 68 Rℳ pr. Tonne bezahlt Umsatz 20 Tonnen. Termine ruhig. 120℔. November 63 Rℳ Br., 62½ Rℳ Gd, April-Mai 59½ Rℳ Br., Regulirungspreis 120℔ 65 Rℳ Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 100/1℔. 51 Rℳ pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco zu 21 Rℳ Br, 20⅞ Rℳ Gd.

Danzig, 7. November.

[Wochenbericht.] Zu Anfange der Woche hatten wir schönes klares Wetter, seit einigen Tagen ist es trübe und regnerisch und vorläufig noch keine Gefahr vorhanden, durch ein rasches Umschlagen der Witterung die durch Thorn passirten größeren Getreide-Transporte unseren Platz vor Schluß der Schifffahrt erreichen zu sehen. Die vom Auslande eingelaufenen Marktberichte lauteten fest und gelang es hin und wieder nach England von feinem Weizen etwas zu placiren, während Mittelgattungen dort nicht beliebt bleiben und nach anderen Plätzen dafür Absatz gesucht werden muß. An unserer Börse richtete sich die Stimmung je nach dem Angebot und der Auswahl und war an manchen Tagen recht lebhaft, an anderen wieder matter und sind im Laufe der Woche ca. 1900 Tonnen Weizen zu festen Preisen umgesetzt und bezahlt roth 126, 130℔. 82, 84 Rℳ, bunt 126/7, 128/9℔. 84, 85½ Rℳ, hellbunt 127, 129, 130℔. 86, 86½, 87½ Rℳ, hochbunt und glasig 127/8, 130, 133/4℔. 87, 88, 90 Rℳ, weiß 127, 130℔. 88, 89 Rℳ, extra 128/9, 131℔. 90, 91 Rℳ Regulirungspreis 126℔. bunt 86 Rℳ Auf Lieferung pr. November 85¼, 85, 85½, 85⅝ Rℳ, pr. April-Mai 85½ Rℳ gehandelt.

Die Zufuhren von Roggen bleiben äußerst klein und haben Preise bei der starken Consumtionsfrage successive ca. 2 Rℳ pr. Tonne angezogen. Bei einem Umsatze von ca. 150 Tonnen bezahlte man zuletzt 120℔. mit 66½ Rℳ pr. Tonne, Regulirungspreis 120℔ lieferbar 64, 64½, 65 Rℳ Auf Lieferung pr. April-Mai 58, 59 Rℳ gehandelt. Kleine Gerste nach Qualität 105, 109℔. 53, 54 Rℳ Große Gerste nach Qualität 108, 111, 112℔. 56½, 60, 61⅝ Rℳ Kocherbsen 53½, 54 Rℳ bezahlt. Von Spiritus trafen während der Woche ca. 36,000 Liter ein, die zu 21⅔, 21½, 21⅛ Rℳ pr. 100 Liter à 100% verkauft wurden.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo Anfangs matter, zum Schluß gegen gestern unverändert, hochbunter 128/129℔. 108½, 129/30℔ 108½, 131/32℔. 110, 132℔. 109½ Sgr. bez., bunter 119℔ 100, 128/29℔. 106, 106½, 129/30℔. 107 Sgr. bez., rother 126℔ 102, 126/27℔. 104½, Sommer-128℔. 101, 130℔ 102, blsp. 97, 134℔ 103, Oreler 129℔ 101, Wilnaer Sommer- 125/26℔ 98, 128℔ bes. 97, 130℔. 98, 100 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer knapp und fest, fremder in schweren Gewichten gut beachtet, Termine fest und etwas höher, inländischer 124℔. 80, 125℔. 80½ Sgr. bez.; fremder: Bialystocker 123℔ 77, 123/24℔. 77, Grodnoer 122℔., 122/23℔, 123℔ 74½, Wilnaer 115/16℔. 64½, 117℔ 65, 117/18℔. 66½, 122℔ stark geb. 66½, Oreler 113℔, 114—115℔ und 116/17℔. 62½, 63, 113/14℔. geb. 60, 114℔. 62½, 115/16℔ geb. 62¾ Sgr. bez., Frühjahr 67½, 68 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo feine Brauwaare beachtet, große feine Brau- 57, 59, feinste 60 Sgr. bez., kleine 47½, 48, 50, 51, 52, 53, 54 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhig, Termine wenig verändert, loco 32, 32½, 33, 33½, 33¾, 34, 34¼, 34½, 35, exquisit 36, Wilnaer 33¾, 35 Sgr. bez, November-December 34 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo ruhiger, weiße 63, 65, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 72½ Sgr. bez., graue 68½ Sgr. bez., grüne 65, puike 72, gelbe 65 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo still, 71, 72, 72½, Sau- 63 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo matt, 50, 50½, 51, 51½, 52 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo anhaltend sehr flau und lustlos, feine 70, 73½, 74, 75, 76½ Sgr. bez., mittel 67, 68 Sgr. bez. — Hanfsaat pr. 50 Kilo schwer verkäuflich, 77½ Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Litres % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco und Termine matt und niedriger, 21 Rℳ bez., November 1. Hälfte 20 11/12 Rℳ bez, November 21 Rℳ Br., 20⅞ Rℳ Gd., Novbr.-April 20⅔ Rℳ Br., December 20⅓ Rℳ Br., Frühjahr 21 Rℳ Br., 20⅞ Rℳ Gd.

Stettin, 7. November. Weizen pr. November und pr. Frühjahr 84½. — Roggen pr. November und pr. November-December 60½, pr. Frühjahr 61. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November 18⅝, pr. November-December 18¾, pr. Frühjahr 20. — Spiritus loco 21⅓, pr. November 20 5/12, pr. November-December 19⅞, pr. Frühjahr 19 11/12 bez. — Petroleum loco 4 7/12 Rℳ Br., fr. Bahn 4 Rℳ 18 Sgr. bez., alte Usance 4 7/10 —¾ Rℳ bez., Regulirungspreis 4½ Rℳ November 4½ Rℳ bez. u. Br., November-December 4 5/12 —½ Rℳ bez. u. Br., December 4⅝ Rℳ bez., Januar 4⅝ Rℳ bez., Januar-Februar 4¾ Rℳ Br.

Berlin, 7. Nov. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 74—93 Rℳ nach Qualität gefordert, pr. November 88½—87¾ Rℳ bz., pr. November-December 88¼—87¾ Rℳ bz., pr. April-Mai 86⅛—85½ Rℳ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 61—73 Rℳ nach Qualität gefordert, pr. November 62⅞—62⅝ Rℳ bz., pr. December-Januar 62½—62 Rℳ bz., pr. Frühjahr 62½—62 Rℳ bz., pr. Mai-Juni 62¼—61¾ Rℳ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 59—73 Rℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50—60 Rℳ nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 64—70 Rℳ nach Qualität, Futterwaare 59—62 Rℳ nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12½—11¾ Rℳ No. 0 u. 1 11 7/12 —11 1/12 Rℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10⅓—9¾ Rℳ, No. 0 u. 1 9⅝—9¼ Rℳ, pr. November 9 Rℳ 20—18 Sgr. bz., pr. Novbr.-December 9 Rℳ 12—11 Sgr. bz., pr. December-Januar 9 Rℳ 10—9 Sgr. bz., pr. Januar-Februar 9 Rℳ 8—7½ Sgr. bz., pr. April-Mai 9 Rℳ 6½—5 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19 1/12 Rℳ bz., pr. November 18 11/12—18⅞—19 Rℳ bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 19⅛—19—19⅛ Rℳ bz., pr. April-Mai 20⅔—17/24— 11/12 Rℳ bz., pr. Mai-Juni 21—¼ Rℳ bz. — Leinöl loco pr. 100 Kilogramm incl. Faß 24 Rℳ — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 10 Rℳ, pr. November 9⅞ Rℳ bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 9 7/12 —½ Rℳ bz., pr. Januar-Febr. 9⅝ Rℳ G. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Rℳ 6 Sgr. bz., mit Faß pr. November 20 Rℳ 28—15 Sgr. bz., pr. November-December 20 Rℳ 5 Sgr. — 19 Rℳ 28 Sgr. bz., pr. December-Januar 20 Rℳ 6 Sgr. — 20 Rℳ bz., pr. April-Mai 20 Rℳ 12—6 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 20 Rℳ 15—10 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 20 Rℳ 25—20 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. November. Wind: WSW.
Gesegelt: Roed, Prinds Adalbert, Leer; Skorka, Margarethe Blanca, Liverpool; beide mit Holz.
Den 8. November. Wind: SSW.
Angekommen: Marx, Stolp (SD.), Stettin; Lowery, Irwell (SD.), Hull; beide mit Gütern.
Gesegelt: Pettersen, Göthe-Kanal (SD.), Carlskrona, Ballast.
Ankommend: 1 dänische Bark.

Thorn, 7. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 7 Zoll.
Wind: W. — Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Plock: Hepner, Siewert, Steinkohlen. — Gottschalk, Siewert, Nußkohlen. — Gildenstein, Lindenberg, Nußkohlen, Petroleum. — Nieprasch, Rosenstein, Lindenberg, Gade, Wollenberg, Schirmer, Petroleum, Nußkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Schulze, Töplitz, Blei. — Schielke, Töplitz u. Co., Blei. — Grajewski, Meyer, Soda.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Zander, Meyer, Haußmann u. Krüger, Schlemmkreide, Soda, Ultramarin, Soda, Ultramarin, Saamen, Wacholderbeeren, Wagenfett, rohe Kreide, Schlemmkreide, Waldpech, Reis, Seife, Braunroth, Carobbe, Senf, Salzsäure, Papier, Schwefelsäure, Kienöl. — Beyer, Töplitz, Herrmann u. Lefeld, Blei, Roheisen, Heringe. — Kistenmacher, Hirsch, Töplitz, Meyer, Dauben u. Jck, Eschert, Petroleum, Alkali, Stahl, Reis, Soda, Gallen, Seegras, Wein, Dachschiefer, Schmieröl. — Loepke, Lorwein, Töplitz, Großmann u. Neisser, Hirsch, Kaufmann, Deutschendorf, Haurwitz u. Co., Braune, Hirsch, Internat. Handels-Gesellschaft, Fürstenberg, Piment, Alaun, Soda, Natrum, Heringe, Tabak, Seegras, Heede, Asphalt, Pottasche, Rüböl, Reis, Pfeffer, Cassia.

Von Stettin nach Wloclawek: Klotz, Chem. Producten-Fabrik, Salzsäure, Schwefelsäure, Eisenvitriol, Glaubersalz.

Von Danzig und Plock und Thorn: Loepke, Töplitz, Schilke, Hirsch, Kaufmann, Sodaasche, Glaubersalz, Soda, Chamottsteine, Heringe, Tabak.

Von Danzig nach Thorn: Kuley, Töplitz u. Co., Blei. — Käthner, Tolborn, Nitsche, Reuter, Runge u. Bluhm, Herrmann, Kollwitz, Grünwald, Herrman, Meyer, Krypperstapel, Büttner, Zinkblech, Eisenplatten, Wagenfett, Papier, Seife, Kochöfen, Cichorien, Oel, Soda, Heringe, Tabak, Petroleum.

Von Katharinchenberg nach Thorn: Ruttkowski, Leisser, Brennholz.

Stromab:

Much, Kreßmann, Warschau, Bromberg, 4 Tr., 565 St. w. H.
Drechsler, Perkes, Pizy, Polen, Danzig, 3 Tr., 500 St. w. H., 5400 Eisenbahnschwellen.
Stokalski, Pizy, Horodzice, do., 3 Tr., 300 St. w. H., 10,200 Eisenbahnschw.
Rosenstock, Herzberg, Zawichost, do., 5 Tr. 32 Last 40 Schffl. Weizen.
Netz, Grabe, do., Schmoln, 1 Kahn, 800 Ctr. Steinkohlen.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	335,06	8,0	W., frisch, bezogen.
8	8	335,37	5,8	W., frisch, bezogen.
	12	335,32	6,2	W., frisch, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 7. November 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅞
Pr. Staats-Anl.	4	99
do. do.	4	98
Staats-Schuldsch.	3½	91⅞
Pr. Präm.-A. 1855	3½	118
Danzig. Stadt-Obl.	5	100
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	80
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Ausländische Fonds.

Oester. Pap.-Rente	4⅕	[illegible]
do. Silb.-Rente	4⅕	[illegible]
do. Loose 1854	4	[illegible]
do. Cred.-L. v. 1858	—	[illegible]
do. Loose v. 1860	5	[illegible]
do. Loose 1864	—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitz	4	[illegible]
Bergisch-Märkisch	4	[illegible]
Berlin-Anhalt	4	[illegible]
Berlin-Hamburg	4	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank- und Industrieactien.

Berliner Bank	[illegible]	[illegible]
Berl. Bankverein	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

Dortm. Union Bgb.	[illegible]	[illegible]
Königs-Laurah.	[illegible]	[illegible]
Stollberg, Zink	[illegible]	[illegible]
do. St.-Pr.	[illegible]	[illegible]
Victoria-Hütte	[illegible]	[illegible]

Wechsel-Cours v. 7. Nov.

[illegible]	[illegible]	[illegible]

Sorten.

Louisd'or	110⅞
Dukaten	[illegible]
Sovereigns	6.23⅛
Napoleonsd'or	5.10⅛
Imperials	[illegible]
Dollar	[illegible]
Fremde Banknoten	[illegible]
Oesterreichische Banknoten	87⅞
do. Silbergulden	[illegible]
Russische Banknoten	81⅞

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung, Langgasse No. 76,

empfiehlt in reicher Auswahl:

Neue Qualitäten in Seiden-Stoffen und moderne Lichtfarben in Glanz-Seide,

wie:

Moire Antique, Epinglé, Faille,
Veloutine, Gros Varié, Satin Croisé,
Seiden-Velours, Poult de Soie, Cachemire,

Schwarze schwere Seidenzeuge, Rips-Atlas, Croisé-Sammete } zu Mänteln und Pelzbezügen.

Dem Ausverkauf von zurückgesetzten Kleiderstoffen jeder Art

habe eine größere **Partie** engl. Ripse in schönen Farben, pro Meter 9 Sgr., beigefügt.

Langgasse No. 67. **JULIUS KAYSER.**

Unter den zum Ausverkauf gestellten Kleiderstoffen aller Art befindet sich eine Partie

Ballroben,

die ich zu sehr billigen Preisen fortgebe.

W. Jantzen.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, 9. Novbr., Vormittags 10 Uhr Predigt Hr. Prediger Röckner.

Den am 6. d. M. zu Frankfurt a./O. am Herzschlage erfolgten plötzlichen Tod meines ältesten Sohnes, des Oberlehrers

Dr. **Louis Botzon,**

zeige ich tief betrübt im Namen der Hinterbliebenen an.

Danzig, den 7. Novbr. 1873.

Minna Botzon.

Ich Endesunterzeichneter eröffne am 12. d. unter der Firma

Café Restaurant Bellevue

am Johannisthor und der langen Brücke, im neu erbauten Hause des Kaufmann Hrn. Poll in den parterre und eine Treppe hoch gelegenen Localitäten, ein Restaurant erster Klasse.

Es wird mein Bestreben sein, für gute Speisen, reine Weine, fremde und hiesige Biere stets Sorge zu tragen, wobei ich mich bestens empfehle.

Ernst Schröder.

Die von den bisherigen Spielern zur 149. Kgl. Klassen-Lotterie bestellten Loose, werden pro 1. Klasse gegen Vorzeigung der bezügl. Loose 4. Klasse 148. Lotterie vom 5. bis incl. 14. November c. ausgegeben.

B. Kabus,

596) Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Petroleum, prima Qualität, in Original-Fässern, im Abonnement und literweise, empfiehlt billigst

Arnold Nahgel,

582) 21. Schmiedegasse 21.

Stearin- und Paraffinkerzen in allen Packungen billigst bei

Arnold Nahgel,

21. Schmiedeg. 21, Schwarz Bärchen.

Türkisches Pflaumenmus, türk. und steyerische Pflaumen, saure Kirschen, geschälte Aepfel und Birnen, Dill- u. Striemel-Gurken empfiehlt

Arnold Nahgel,

21. Schmiedegasse 21.

Echten Schweizer Käse,
Deutschen do. do.
Tilsiter Sahnen-Käse,
Fetten Werder Käse und schöne Limburger Käse

empfiehlt

Arnold Nahgel,

21. Schmiedegasse 21.

Frische Gänse-Abfälle, sowie Leber, ist heute Abend zu haben, Breitgasse 44. (604

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des 2c. Ungeziefers. **J. Dreyling, K. app. Kammerj., Tischlerg. 31.**

Damen-Mäntel, Kinder-Mäntel, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots

empfiehlt

Hermann Gelhorn,

28. Langgasse 28.

Etwas mehr Licht.

Enthüllungen über die politischen und militairischen Ereignisse des Jahres 1866

von

General Alphons La Marmora.

Aus dem Italienischen. Preis 1 Rt. 10 Sgr. Vorräthig bei

599) **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Photographisches Atelier

von

Gottheil & Sohn,

Hundegasse 5.

Um die zahlreichen Bestellungen zum Weihnachtsfeste ausführen zu können, ersuchen wir unsere geehrten Kunden, solche recht frühzeitig aufzugeben.

Gleichzeitig zur Nachricht, daß Bestellungen für lebensgroße Bilder in Schwarz wie in Oelretouche, nur bis 3 Wochen vor dem Feste angenommen werden können!

Wildleder-Handschuhe in vorzüglicher Qualität

erhielt ich aus Süddeutschland mit 1 und 2 Knöpfen, in weiß und farbig, Glacé- und Wildlederhandschuhe mit Pelz-, Tuch und Lederfutter, große Auswahl, seidene, halbseidene Buckskin- und Casimir-Handschuhe mit und ohne Futter für Herren, Damen und Kinder. Das Neueste in Cravatten und Cachenez in Seide u. Wolle, Tragbänder von 7½ Sgr. an bis zu 3 Thlr. à Paar. Eine Partie zurückgesetzte Zwirnhandschuhe mit Futter, à Paar 7½ Sgr., für Herren und Damen, empfiehlt

Joh. Rieser,

583) **Gr. Wollwebergasse No. 3.**

Handschuhe!!

Der Restbestand des

Handschuh-Lagers

Jopengasse 23

soll bis **spätestens Mittwoch, den 12. d. Mts.** zu noch heruntergesetzten Preisen verkauft werden.

P. S. Das Geschäft bleibt Sonntag bis 6½ Uhr geöffnet und bin ich dann auch für Wiederverkäufer zu sprechen.

Die Handschuh-Fabrik in Chemnitz (Sachsen).

Jopengasse 23.

Echten arabischen Mocca-Caffee,

wie alle anderen Sorten nach **meiner neuen Methode** gerösteten Caffee, emfehle preiswerth.

8386) **Herm. Gronau, Altstäd. Graben 69.**


eidene Bänder jeder Qualität und Farbe

empfiehlt zu billigen, festen Preisen

L. SALOMON,

Seidenband-Geschäft, Heiligegeistgasse 121.

Danziger

Schiller-Stiftung.

Zu der am Montag, den 10. November cr., Abends 7 Uhr, im Gewerbehause stattfindenden

Generalversammlung

(Jahres-Bericht — Rechnungslegung — Neuwahl des Vorstandes) ladet die Mitglieder der hiesigen Zweig-Stiftung ergebenst ein (586

der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 11. November: Ballotage. Mittheilungen. 8½ Uhr: Vortrag des Herrn **Dombrowski** über: Tabakmanufaktur.

☞ **Heute Abend zum Stiftungsfest werden die Mitglieder ersucht, die Vereinszeichen anzulegen.**

Der Vorstand.

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten.

Sonntag, den 9. Novbr.:

Concert

mit **Streich-Instrumenten** vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.

Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr.

526) **F. Keil.**

Zinglershöhe.

Sonntag, den 9. Novbr.

Salon-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.

Die Concerte finden auch bei ungünstiger Witterung statt.

559) **H. Buchholz.**

Naturforschende Gesellschaft.

Zur ordentlichen Versammlung am **Mittwoch, 12. November, 7 Uhr,** wird hierdurch eingeladen. Vortrag des Herrn Astronom **Kayser:** „Ueber das Niveau in neuer Anwendung für astronomische Zwecke."

Dr. **Bail.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 9. Novbr. (Abonnem. susp.) **Als Vorfeier zu Schillers Geburtstag: Fiesco. Ein republikanisches Trauerspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.**

Montag, 20. November. (2. Abonn. No. 20.) **Hans Heilling.** Große Oper von **Maschner.**

Dienstag, 11. Novbr. (3. Abonn. No. 1). **Das Milchmädchen von Schöneberg.** (Tine . . Frau **Lang-Ratthey.**)

Selonke's Theater.

Sonntag, 9. Nov. **Gastspiel der Pusterthaler Tyroler Sänger-Gesellschaft. U. A.: Tyroler Schützenlied,** Sextett. **Ein Morgen auf der Alm,** Sextett. **Vom Bodensee bis zum Ostseestrand,** Baß-Solo mit Chor. **Der Hirtenbua,** Sextett. **Vortrag auf dem Holz- und Stroh-Instrument. Nationalgesang. Ein Hauskreuz,** Lustspiel. **Das Gänschen von Buchenau,** Lustspiel. **Eine fromme Schwester,** Singspiel. **Hermann und Dorothea,** Posse.

Frische Kieler Sprotten,

12 Sgr. à Pfd., empfiehlt

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Sehr gute Stearinlichte,

à Pack 5½ Sgr.,

Paraffinlichte,

à Pack 5 Sgr., empfiehlt

Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Süßes türk. Pflaumenmus, à Pfd. 3½ Sgr., Magdb. Sauerkohl, Dill- u. Senfgurken, Weichselneunaugen, ächt. astrach. Caviar, Sardinen in Oel und russ. Sardinen à Pfd. 5 Sgr., empfiehlt

Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Vorzügliche Matjes-Heringe empfiehlt Albert Meck, Heiligegeistg. 29.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.